

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Republik. 1918-1930  
42 (1928)**

**74 (27.3.1928)**

[urn:nbn:de:gbv:45:1-526083](#)

# Republik

Preis 10 Pfennig

zusammen mit Zusatzheft für den Sonn- und Feiertag. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abnehmer von der Expedition (Peterstraße 76) 1.95 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.30 Reichsmark.

Norddeutsches Volksblatt - Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Kantspedition: Peterstraße 76  
Fernsprecher Nr. 58

Wilhelmshaven-Küstringen, Dienstag, 27. März 1923 • Nr. 74

Redaktion: Peterstraße Nr. 76  
Fernsprecher Nr. 59

## Wahltermin: 20. Mai.

Amlich wird gemeldet: Der Reichsminister des Innern hat die Landesregierungen durch Rundschreiben davon veran-  
digt, daß der Termin für die Neuwahl des Reichstages auf den 20. Mai festgelegt werden wird. Die Landesregierungen wurde gebeten, die Gemeindebehörden anzuweisen, mit der An-  
legung der Wählerlisten zu beginnen und als Stichtag für die Aufnahme der Wahlberechtigten den 20. März vorzu-  
sehen.

Kauschmih bei den Deutschen. (Berlin, 27. März. Radiodienst.) Auf dem gestern hier abgehaltenen Parteitag der im Verborgenen blühenden Deutsch-Sozialen Partei wurden die bisherigen Reichsführer

Kunze, Berlin, und Blumentritt, Dresden, aus der Partei ausgeschlossen. Ob sie sich nun den „Alljazz“-  
lügen? annehmen?

Reudell und „Die Sonne von Peru“.

Ein großer Teil der deutschen Presse hat berichtet, der Reichsminister des Innern v. Reudell habe Reichstag er-  
klärt, daß Abgeordneter Sollmann (Cso) als Reichsminister  
des Innern dem damaligen Reichstag einen Brief die An-  
nahme des Ordens „Die Sonne von Peru“ empfohlen habe.  
Herr v. Reudell hat jedoch den Namen Sollmann nicht ge-  
nannt. Der Abgeordnete Sollmann bittet festzustellen, daß er  
niemals mit dieser Angelegenheit zu tun gehabt hat.

an einem Bruch der Wirkssäule sofort geschehen sei. Um einen Unglücksfall vorzudämmen, wurde das Kind dann so vor das Bett gelegt, als wenn es herausgefallen wäre. Die Ehefrau, die die Aussagen ihres Mannes als richtig bestätigte, wurde ebenfalls in Haft genommen.

50 Jahre — Schauspieler.



Guido Thiessner, der beliebte und im ganzen Reich bekannte Komiker, feiert sein 50-jähriges Bühnenjubiläum. Jahrzehnt war er mit der Maffay, mit Giampietro und Joseph die Hauptlinie des Berliner Metropoltheaters. Jetzt in der urwitzige und unermüdlich wirkende Künstler der Star des Berliner Volkstheaters.

Der Star des Berliner Volkstheaters.

Die bestechen Reichsbahnbeamten. In der Korruptionsoffensive beim Berliner Eisenbahncentralamt ist von der Staatsanwaltschaft neues weisentliches Belastungsmaterial zugelegt worden. Der Verdacht, daß gegenwärtige Eigentümungen einer von der Armee Reicht und andere Beute gefestigt wurden, hat sich bestätigt. Auch die A. G. in Berlin hat derartige Zahlungen, und zwar mehr als hundertmal über das Konto des Berliner Vertreters der belasteten Kölner Firma Reiletti gemacht. Die A. G. will doch durchaus legal gehandelt haben, sie gibt an, daß die Empfänger der Zahlungen die Überweisung auf das Konto des Vertreters der Kölner Firma ausdrücklich verlangt hätten.

## Neuer deutscher Ozeaanflug?

In Berlin abgesegnet und in Irland gelandet.

Am Montag morgen kurz nach 8 Uhr ist vom Flugplatz Tempelhof ganz überraschend der Pilot des Nachhilfies-  
dienstes der Luftwaffe, Röhl, zum Flug nach Irland gestartet.  
Der Flug der Fliegengruppe befindet sich außerhalb der bereits von einem französischen Oceanfliegerclub her bekannten  
Herr von Hindenbusch und ein Bormonteur. Hindenbusch hat  
den jetzt bewußte Flugzeug gekauft. Die Vorbereitungen und  
der Start erfolgten so heimlich, daß nicht einmal die Direktion  
der Luftschule die leichte Abreise von den Plänen des Fliegers  
herrschte. Das eindrucksvolle Flugzeug führt die Bezeichnung D 1167  
und trägt den Namen „Freiheit“. Die Piloten fordern die  
Abreise zu haben, von Irland aus den Ozean zu überqueren.  
Röhl und von Hindenbusch haben bereits Ende Februar als  
Vertreter des Norddeutschen Flugs in Berlin um die Erlaubnis nachgefragt, von dem irischen Flug-

platz Baldone aus zum Transoceanflug starten zu dürfen.  
Doch Sehing wurde stattdessen genehmigt.

Es ist anzunehmen, daß bei dem günstigen Wind, der  
augenblicklich fast bis zur Mitte des Monats herrscht, Röhl  
bereits Dienstag morgen den Berlich machen wird, mit der  
Unters-Landmaschine den Oceanflug von Irland aus anzu-  
streben, um über Neufundland möglichst ohne Zwischenlandung  
den Flugtag Mittwoch bei New York zu erreichen. — Das  
Unters-Flugzeug D 1167 ist nachmittags 5.30 Uhr auf dem  
Flugplatz Baldone in Irland gelandet.

Nach Meldungen aus London herrscht für Mittwoch und  
Donnerstag über dem Atlantischen Ocean ungünstiges Flug-  
wetter, so daß die deutschen Oceanflieger einsteuern  
mögen auf dem irischen Flugplatz verbleiben müssen.

## Gauz nichtbarer Gaunertrick in Berlin.

Ein großzügiger jahrlanger Kriminalbeamter zeigt Vorlese für 100 000 Mark-Sachen.

Aus Berlin wird gemeldet: Ein fälscher Kontrollbeamter,  
der sich für einen Baustofflieferanten ausgibt, hat in einer Berliner Tiergartenvilla aus einem verschloßnen  
Schrank den Schmuck der Familie in Werte von 100 000  
Mark entwendet. Der Diebstahl wurde erst bemerkt, als  
der Gauner in jener gleichen Zeit die Wohnung verlassen hatte.  
Er handelt sich um denselben Schwindler, der vor kurzem mit  
dem gleichen Trick Eindrücke in die Räume der Chinesischen Ge-  
sellschaft und bei einem Finanzmann in der Kaiserin-Augusta-  
Straße verübt hat.

Europas erster weiblicher Minister gestorben.



Frau Nina Song, die bekannte deutsche Politikerin,  
ist 62jährig gestorben. Sie entstammte einer konserватiven  
Familie, kam durch ihre Betriebskämpfe um die Frauen-  
emanzipation bald mit der Sozialdemokratie und hat 1924  
bis 1926 im Kabinett Stauning das Amt eines Unterrichts-  
ministers bekleidet. Sie von allen Parteien geschätzte seine  
Frau war auch als Minister erfolgreich.

Die entzündlichen Eltern verhältnisse.

Aus Kassel wird gemeldet: Ende Februar meldete der  
einsame 30jährige Händler Adam Langlotz aus Kassel, daß sein  
im Oktober 1926 geborener Knabe aus dem Bett gefallen sei  
und dabei das Genick gebrochen habe. Die ärztliche  
Untersuchung ergab als Todesursache eines Wirbelsäulen-  
bruchs. Außerdem waren Verletzungen des Langlotz unanführ-  
bar. Außerdem hatte, tauchten einige Tage später jedoch  
erneut Zweifel auf, nachdem Händler der Kriminalpolizei  
mitgeteilt hatten, daß es zwischen den Elternen wegen des  
Kindes wiederholt in heftigen Streit gekommen sei. Dabei  
wurde eine nochmalige Untersuchung vorgenommen. Dabei  
tauchte der Verdacht auf, daß Langlotz sein Kind miß-  
handelt und dabei auf den Fußboden geworfen habe, so daß  
es das Genick brach. Er wurde inhaftiert. Unter dem  
Druck des Beweismaterials legte Langlotz schließlich ein Ge-  
bekenntnis ab, wobei er zugab, daß wegen des vorher-  
liegenden Kindes zwischen ihm und seiner Frau häufig Streit

## Zur Genfer Abrüstungsdebatte.

Aus Genf wird uns geschrieben: Die abdermale Ver-  
lagerung der vorbereitenden Abrüstungskommission bedeutet  
nicht nur die Abrüstung, sondern sogar für den  
Völkerbundsgedanken überhaupt einen ersten Schlag.  
Die militärischen wie die diplomatischen Gegner des  
Völkerbundes werden nunmehr mit scharfem Spott denn  
je die Genfer Initiativ überhaupten. Wir Sozialdemo-  
kraten sind uns dieser Gefahr bewußt, aber wir werden  
uns durch die Rücksicht schon deshalb nicht entmutigen  
lassen, weil wir keine Urtage klar erkennen.

Die Wahrheit ist, daß nicht der Völkerbund als  
solcher sich an dieser neuen Vertragung ist, sondern die  
Regierungen der maßgebenden Länder, die im  
Völkerbund eine jährende Rolle spielen, tragen dafür die  
Verantwortung. Die Wahrheit ist, daß wie die gesamte  
Politik seit Monaten steht, es unmöglich war,  
im gegenwärtigen Zeitpunkt einen nennenswerten Fort-  
schritt in dem schwierigen aller außenpolitischen  
Probleme, in der Abrüstungsfrage, zu erzielen. Die  
Außenpolitik steht, weil sie weiß, daß das jegliche Unterhaus längst  
nicht mehr die Wünsche der Wählerschaft entspricht, aber  
lange wird sie nicht mehr gegen den Willen der Mehrheit  
des Volkes regieren können. In den Vereinigten Staaten von Amerika sind die Vorbereitungen für die Präsident-  
schaftswahl im kommenden Herbst ebenfalls schon im vollen  
Gange. Von diesen großen innerpolitischen Entscheidungen  
hängt auch die Außenpolitik dieser Länder und damit auch der ganzen Welt wesentlich ab. Deshalb will man sich noch nicht teilen, weder in der Frage der  
Rheinlandräumung, noch in der Frage der Abrüstung.

Unter diesen Umständen muß man sich fragen, ob es  
tatsächlich klug war, daß gerade der deutsche Vertreter in der  
Abrüstungskommission darauf bestand, daß die zweite  
Lösung des Abrüstungsentwurfes noch jetzt, also noch  
vor den Wahlen vorgenommen würde. Es war vielleicht  
überhaupt ein Mangel an Voraussicht, daß auf  
Befehl des Beweismaterials legte Langlotz schließlich ein Ge-  
bekenntnis ab, wobei er zugab, daß wegen des vorher-  
liegenden Kindes zwischen ihm und seiner Frau häufig Streit

lief, unbedingt schon im März vorzunehmen. Um so  
größer ist natürlich die Enttäuschung darüber, daß dieses  
feiste Versprechen vom Dezember durch das Vorurteil der  
Mehrheit nicht eingehalten worden ist. Aus dieser Ent-  
täuschung werden nun die Gegner der Völkerbundsidee  
Kapital zu zögern ver suchen. Man wird ihnen aber  
immer wieder entgegenhalten müssen, ob sie in der gegen-  
wärtigen Zeit ein witzameres Friedens-  
instrument kennen, als es der jetzige Völkerbund mit  
allen seinen Mängeln ist.

Deutschland befindet sich nun in der nicht sehr an-  
genommen Lage, daß es überkummt worden ist. Das wäre  
an sich nicht schlimm. Bedeutlich ist aber, daß es über-  
kummt wurde mit Hilfe von kleinen und neutralen  
Staaten, die an sich durchaus mit dem deutschen Volke  
kompatibler und die deutsche Forderung einer be-  
leidungsvollen Abrüstung unterstützen, die aber den Zeit-  
punkt für die Einberufung der Abrüstungskommission für  
verstrukt hielten. Diese Verteilung der Verteilung der  
Welt schlimmer als eine neue Hinwendung wäre, die  
Einberufung einer Konferenz, die infolge der noch klaffenden  
großen Gegenläufe zum Scheiter verurteilt wäre.  
Die Menschheit sieht sich seit Jahrhunderten nach Abrüstung,  
da kommt es auf weitere sechs Monate oder sogar  
auf ein weiteres Jahr Wartezeit nicht so sehr an. Wenn  
aber die endlich zwangserzielbare Konferenz aufstiege,  
dann wäre das für den Abrüstungsgedanken und sogar für  
den Völkerbund eine Katastrophe, deren logische Folge  
neuer Rüstungswahn und neues Völkergefecht wäre.

Man mag diesem vorstötigen Standpunkt zustimmen  
oder nicht, letzten Endes bleibt die Tatsache bestehen, daß  
die Deutschland in eine eigenartige Situation lebt hinein-  
manövriert hat. Es hat sie diesmal nicht als Mittler  
zwischen Ost und West getätig, sondern es hat den russi-  
schen Plan einer sofortigen Gewaltabréitung demonstrieren  
unterstützt, obwohl es wußte, daß dieser Plan in der  
gegenwärtigen Zeit keine Ansicht auf Annahme  
befasst, nur agitatorischen Zwecken diente und daher praktisch  
weitlos war. Dieses enge Zusammengehen  
Deutschlands mit der Sowjetdelegation hat starken Be-  
fremden in Frankreich, England und vielen neutralen  
Staaten hervorgerufen. Ob mit der Taktik des Grafen  
Bernstorff dem deutschen Volk ein praktischer Dienst ge-  
leistet wurde, muß daher bezweifelt werden.

# Die gestrige Debatte im Reichstag.

(Eigenbericht aus Berlin.) Am Montag beläuft sich der Reichstag mit der Schlussabstimmung des Haushalt für das Reichsministerium des Innern. Es kam noch einmal zu einem nun beiderseits ihres zugespitzten Sollmann-Kubell. Der sozialdemokratische Redner gestattete dem Minister nun kein Ausweichen mehr. Er behauptete, daß der Reichsminister entgegen seinen Erklärungen vom vergangenen Freitag zwei Regierungsräte, darunter den Sohn des früheren Reichspräsidenten Wälter, aus politischen Gründen zu Überregierungsräten zu befördern beabsichtigte. Dadurch würden fünf oder sechs minderjährige gleichqualifizierte Beamte übergehen. Zum Ende breitete Sollmann fest, daß der Reichsminister nunmehr in seiner neuen Rede zugesehen habe, daß dieser Ministerialdirektor wegen seiner republikanischen Gewissenswirksamkeit der Zeitung der Verfassungsabteilung beigelegt worden sei. Der Minister habe also erst die deutschnationalen Rücklinien zum Schutz der Reichsverfassung vorausgeschaut und dann als eine seiner ersten Taten den republikanischen Leiter der Verfassungsabteilung entlassen. Beide Positionen über Schwierigkeiten zu solle die jüngsten Bekanntmachungen über den Haushalt richtig sein. Dagegen bestätigte er, den Republikaner Recht wegen seines republikanischen Gewissenswirksamkeits in der Verfassungsabteilung ausschließen zu haben. Sollmann forderte ihn nun nochmals auf, doch vor dem Lande zu erklären, welche anderen Gründe zur Entlassung Brocks geführt haben. Der Minister hörte sich in Schweigen. Er kann im Ernst nicht bestreiten, daß unter einem deutschnationalen Minister ein Republikaner in der Verfassungsabteilung unmöglich ist.

Die Sozialdemokratie hörte noch mehrere Redner vor. So behandelte Dr. Moes die Ausbreitungen, die sich in gewissen medizinischen Kreisen in den Experimenten mit Kindern gezeigt haben. Er sang bei dieser Gelegenheit beständigen Spott über die Waffenproduktion von Ehrendotoren. Der sozialdemokratische Abgeordnete Fröhlich griff den Reichsminister zur Überwachung der öffentlichen Ordnung an, weil dieser im Jahre 1923 den Staatsenwalt das Material geliefert habe, das zu jenen ehrenwerten Anwürfen gegen Hermann geführt hätte, die dann im Prozeß endgültig abgewichen seien. Ein Institut, das so arbeitet, dürfe nicht im Staat bleiben. Der Bergarbeiterführer Danziger sprach energisch gegen die Technische Not hilfe, deren Nebenfolge er nachwies.

Das Haus trat dann in die Beratung des Ergänzungshaushalt für 1928 ein. Die Sozialdemokratie ließ durch ihren auf allen Seiten der Rundschau anwesenden Ab. Dr. David eine programmtreue Rede zu den Landwirtschaftsfragen halten. Samtlich der Rundschau, so führte David aus, die planmäßige Gestaltung des Marktes will es nichts anderes als eine Aneile bei der sozialdemokratischen Gedankenwelt. David geräumte das Märchen, ob es die Sozialdemokratie den Kleinbauern entziehe. Im Gegenteil habe das Kielcer Programm nicht nur die Förderung und Erhaltung des bürgerlichen Betriebs, sondern sogar die Neufestigung von Bauernstellen durch Siedlungen gefordert. Dieser Befreiung der Bauern beschäftigen überhaupt keine fremden Arbeitskräfte und seien nichts anderes als Proletarier des Agrarwirtschafts. Ein Überwachungsantrag werde von der Sozialdemokratie gefordert, damit der Löwenanteil des Röpprogramms nicht wieder den Grobgrundbesitzern zugute komme. Der Antrag bedeute also Schutz des Kleinbauerns.

Dann trat eine große Reihe von bürgerlichen Verlegerheitsrednern und Verlegerheitsrednerinnen auf, well das geschilderte und von den Regierungsparteien verprochene Kleinrentenziel nicht eingehalten werden ist. Es werden im Röpprogramm nur 25 Millionen Mark als Almosen an die Kleinrentner verschafft. Frau Mende von der Deutschen Volkspartei stimmte ein Veto des Bauswers an, daß die Wünsche der Kleinrentner nicht befriedigt werden könnten. Die damalige Sozialministerin für die Provinziale, die deutschnationale Abgeordnete Müller-Dittmar, riet die Regierung, die Zusicherung noch zu überstreichen. Nur mit dem bekannten Schwert, wenn man bringe man das große Opfer, auf das Kleinrentnerziel zu verzichten. In letzten Worten hielt die Demokratin Lüders den Regierungsparteien ihre lächerlichen Versprechungen vor. Auch die Kommunistin Arendt sagte den Regierungsparteien, sie hätten nur lehne Worte, aber im Parlament reiche es nicht zu Taten. Die Abstimmungen über den Ergänzungshaushalt 1928 werden vorläufig zurückgestellt.

Es gab dann noch hundertlange Abstimmungen über die Anträge und die Entschließungen zum Haushalt des Reichsministeriums des Innern. Alle sozialdemokratischen und kommunistischen Anträge auf Erhöhung der Kulturfonds wurden abgelehnt. Angenommen wurden die Ausflugsanträge, die allerdings unter dem Druck der Sozialdemokratie schon eine gewisse Erhöhung erhalten haben. Die sozialdemokratische Partei wird bei der zweiten Sitzung neue Erhöhungsanträge stellen, u. a. auch ihren Antrag auf Mittel für die notleidenden Jägerleute wiederholen. Bei den zahlreichen Abstimmungen gab es bemerkenswerte Augenblicke bei den Entschließungen, die auf den Einheitsstaat hinwiesen. Angenommen wurde eine Entschließung, die von der Regierung einen Gegenentwurf fordert, der für alle Deutschen an Stelle der Staatsangehörigkeit eine deutsche Reichsangehörigkeit will. Dagegen stimmten die Sozialistische Volkspartei, die Deutschnationalen und der größte Teil des Zentrums. Ein Antrag auf baldige Vorlage einer Reichsfährabur und einer Reichslandgemeindeordnung wurde mit 172 gegen 132 Stimmen abgelehnt. Außerdem stimmte das Zielraum mit die Begründer des Selbststurms dagegen. Gegen einen Entwurf, auf die baldige Befreiung der Ostländer verlangt, stimmte das Zentrum. Darauf zeigte sich, daß im Reichstage eine similes Mehrheit für eine Vereinheitlichung des Reiches vorhanden ist. Zahlreiche Entschließungen betrafen Jugendpflege, Beamtenfragen, Erziehungsräten und die vielen anderen Gebiete, die im Reichsministerium des Innern zuständig sind. Auch eine sozialdemokratische Entschließung, die eine Radikalisierung des Impfgesetzes fordert, wurde wenigstens zum Teil angenommen. Der Teil der Entschließung, der auch die Frage einer Einführung der Gesetzesflankentwicklung wurde mit erheblicher Mehrheit abgelehnt. Bei dem Ergänzungshaushalt für 1927 verlor ein sozialdemokratischer Antrag, der für das erste Säugjahr des Deutschen Arbeitgeberbundes 50.000 Mark fordert, weil 100.000 Mark für das große deutsche Säugjahr in Wien bewilligt werden sollen, der Ablehnung. Der Antrag wird in dritter Sitzung wiederholt werden.

(Berlin, 27. März, Radiodienst.) Im Reichstag wurde heute vormittag nach Erledigung des Etats des Innensenministeriums der Etat der Marinestation zur Ausprache gestellt. Dabei sprach als erster Redner für die Sozialdemokratie der Abgeordnete Kuhn. Im Verlauf seiner Ausführungen wies Kuhn darauf hin, daß es Selbstmord für Deutschland wäre, seine Schiffe ohne U-Boote und Flugzeuge gegen den Feind schicken zu müssen. In der Kölle seien heute bereits 50 fremde U-Boote stationiert. Nach der Meinung der Sozialdemokratie seien die deutschen Hafen nicht von der See aus zu schützen, sondern vom Lande her. Die führende Zentrumspresse habe nach vor kurzem gegen die Zweckmäßigkeit eines Panzerkreuzerbaus gehärrt. Die Stellung der Sozialdemokratie beim Panzerkreuzer gegenüber bleibe die gleiche. Der Redner wendet sich dann gegen die hohe Zahl von Offizieren des Kriegsmarines und fordert die Besoldung der Ränge von 1919 bis 1920. Der Kreuzer "Berlin" und das Panzerboot "Dovey" seien zum Kontraband. Die Marinestationen, die Verbindung mit illegalen Stellen unterhaltsamer endlich entfernt werden. Abgeordnete Trenziansky (Dnl): Es handele sich nicht um ein Panzerkreuzer, sondern um einen gesetzlosen Kreuzer. Für den an sich durch den Verfasser verdeckten deutschen

Haushalt sei das Schiff von großer Bedeutung. Der Redner wendet sich dann gegen Ausführungen des "Berliner Tagblatts" gegen das Panzerkreuzer A.

## Mittel für den Wohnungsbau in Oldenburg.

Das oldenburgische Staatsministerium hat als Bauarbeiten für 1928 in den Etat 1,3 Millionen Mark eingesetzt, im Vorjahr 2,3 Millionen. Um aber den Wohnungsbau auch

weiterhin noch Möglichkeit zu fördern, beabsichtigt das Staatsministerium, Zinsaufschüsse zu gewähren für Darlehen, die der Baubildhauer leicht aufnimmt. Zu diesem Zweck sind in dem Haushalt 2000 M. eingeplant. Die Zinsaufschüsse haben Staat und Gemeinden (Gemeindeverbände) je zur Hälfte zu tragen. Der Staat und die Gemeindeverbände haben die Bürgschaft für das Darlehen zu übernehmen. Das Staatsministerium beantragt deshalb, die Gemeinden bzw. Gemeindeverbände je zur Hälfte für eine Summe bis zu 800 000 Mark. Der Aufschub soll 5 Prozent nicht übersteigen. Die Staatliche Kreditanstalt soll Geldgeberin sein.

## Kulturbestrebung, Sport oder - grober Unzug?

Aus London wird gemeldet: Ein furchtbare Bliegerung läßt sich bei Manchester in England ereignen. In St. Albans lag die Fliegenglocke Minnie Brown, die als erste Frau in Manchester die Piloten-Klassifikation erworben hat, bei der Landung mit ihrem Flugzeug in eine Gruppe von Kindern. Ein Knabe wurde getötet, fünf Kinder wurden verletzt.

## Preußischer Landtag.

(Berliner Bericht.) In seiner Monatsklausur leitete der preußische Landtag auf Vorstellung des Justizministers die ursprünglich vorgesehene dritte Sitzung des Gesamthaushaltsschlusses ab. Die Verhältnisverschärfung der Krankheit des preußischen Ministerpräsidenten Otto Braun von der Tagesordnung ab. Für Otto Braun wird der preußische Amtskommissar Grünfeld in einer längeren Rede am Dienstag den Etat einbringen. Daran wird sich dann die drohende politische Aussprache, möh die leicht vor dem Wahltag knippt.

Im weiteren Verlauf der Sitzung versuchten die Deutchnationalen wiederum, bei der ersten Sitzung des Gesamthaushaltsschlusses über die Erhöhung der Befestigung des Staates um 130 Millionen auf der Preußischen Zentralregierungskasse eine eigrapolitische Debatte zu entfachen. Ihr Sprecher, der Abg. Höller-Spielberg übte heftige Kritik an der Entlastung des bürgerlichen Präsidenten Dr. Semper, die er politische Wahrnehmung berechnete. Es gelang jedoch den Vertretern des Großgrundbesitzes nicht, die Regierungsparteien herauszuladen. Lediglich der Amtskommissar antwortete und stellte in seiner Erwidlung fest, daß der Kreditbedarf durch die Wiederholung sollte unter der Amnestie des Herren Semper es selbst für die Regierung unmöglich sei, festzustellen, wer letzten Endes die Kredit bekommen habe. Da Grund zu der Annahme vorliegt, daß auch der Großgrundbesitz bedacht werden soll, habe die Regierung allerdings die Verpflichtung geführt, durch eine Änderung in dem leitenden Posten auch dafür zu sorgen, daß der bürgerliche Sektor zu seinem Rechte kommt. Der Entwurf wurde schließlich dem Haupstaatshaus überreicht.

Richtige Sitzung Dienstag.

## Die Autobahn Hamburg-Genua wird gebaut.



Der Bau der ersten deutschen Autobahn von Hamburg nach Bochum mit Anschluß nach Genua wird im Sommer angefangen. Junächst wird die Teilstrecke Frankfurt-Darmstadt-Mannheim in Angriff genommen. Es ist geplant, ein ganzes Netz von modernen Autobahnen in Deutschland zu bauen.

## Der Gymnasial als Zustandekommen?

Der Bützendorf, am Ende 1925 abgebrückt, steht vor seiner Auflösung. Die Verbandsräte im Gymnasium gegen den Freund des Ernährten, den Abiturienten Hirschmann, haben sich verstärtkt. Man hat die Hirschmanns das Futter eines größeren Rehers gefunden. Das Rehler Jägerstöckchen verschwand. Es ist weiter festgestellt worden, daß Hirschmann nicht sehr nach Südländischen Reisungen ist. So hat er in den letzten Zeiten eine ganze Reihe von Reisen ungestrichen abgeschlossen. Auch am Tage vor der Reihaltschaftsverordnung Düsseldorf hatte er eine Luke getötet. In der Hand des Ernährten wurden im geronnenen Blut Haare gefunden, die er höchstwahrscheinlich in der Wiese seinem Mörder ausgerissen hat. Die kriminelle Untersuchung darüber, ob es sich um die Haare Hirschmanns handelt, sind noch nicht abgeschlossen. Hirschmann befindet sich auf freiem Fuß.

## Politische Rundschau.

Die Abwicklung der Phoebe-Sache. Der haushaltswidrige des Reichstages nahm am Montag den Bericht des Unterhaushaltswesens über die Phoebe-Angelegenheit entgegen. Da die allgemeine politische Aussprache über den ganzen Komplex der Lehmann-Unternehmungen bestanden, so ist die Sitzung im Plenum erfolgen soll, was die Debatte, die sich an den von den Abgeordneten Hirsch (Sos.), Trenziansky (Dnl.) erfassten Bericht anschloß, nur kurz. Die eigene Unternehmung zur staatlichen Seite des Phoebe gelangten Behörden wurden mit großer Mehrheit bestätigt und dem Plenum des Reichstages zur Beschlussfassung zugelassen. Auch wurden die im Etat der allgemeinen Finanzverwaltung zur Defnung der Phoebe-Berlin angeforderten 7 Millionen vom Plenum gegen die sozialdemokratischen und kommunistischen Stimmen bestimmt.

Was wird mit Josef Wirth? Josef Wirth soll von den Demokraten als Reisungskandidat bestellt werden. Nachdem er das Zentrum in Boden nicht wieder aufgestellt hat, ist innerhalb der demokratischen Parteiorganisationen Düsseldorf und Düsseldorf-West die Abstimmung erörtert worden. Wirth auf die demokratische Linse der beiden Wahlteile zu legen. Der "Demokratische Zeitungsdienst" bemerkt dazu: Es ist nicht abzusehen, mit dieser Kandidatur irgendwelche besonderen Kampagnen das Zentrum zu führen, ebenso wenig wie Wirth verpflichtet werden, der Demokratischen Partei oder Fraktion als

Mitglied oder Hospitant beizutreten. Auch ist nicht an eine Bindung hinsichtlich Wirths zukünftiger Jagdzeitreise gedacht. Da Dr. Josef Wirth von diesem Gelehrten noch keine Mitteilung zugegangen ist, so hat er sich ebenfalls noch keine Stellung nehmen können.

Wirth wird sich das sicher auch sehr überlegen. Anders rum beim Reichsgericht. Die 26. Zivilklammer des Landgerichts Berlin stellte das Reich vor wenigen Monaten zur Zahlung von 440 RM. an den Buchdrucker Bösch verurteilt. Das Reichswehrministerium legte gegen diese Entscheidung beim Reichsgericht Berufung ein, der jetzt hierausgegangen ist. Die 440 RM. brauchen nicht gezahlt zu werden. Da gegen die Ansprüche von Witzik und Jagoon die gleichen Gründe sprechen wie gegen die von Bösch, fragt man sich unwillkürlich, wie es möglich war, daß den Ansprüchen der Oberprüfung Rechnung getragen werden.

Amnestiefragen in den Kasernen. (Berlin, 27. März)

Radiodienst. Schon seit langem hoffte die Sozialdemokratie in den wichtigen Reichsausschüssen bei allen Gelegenheiten weitgehende Amnestie für alle politischen Gefangenen. Von den Rechtsbehörden wurden dies immer abgelehnt. Um einen Ausgleich zu schaffen, verbanden sich die Kommissionen mit den Deutchnationalen über den Aussatz ihrer Gefangenen. Es sollten die Kommunalen freigesetzt und dafür auch die Freunde der Deutchnationalen unter den Kriminellen und Verurteilten auf freien Fuß gebracht werden. Den Verlangen verfolgte die Sozialdemokratie jedoch seine Zustimmung. Dennoch ist jetzt im Reichsausschuß des Reichsgerichts ein Amnestie-Antrag eingereicht worden, der alle Straftaten politischer Art, sofern nicht gemeinsame Verbrechen vorkommen, amnestieren und schwere politische Gerichtsverfahren aufheben will. Auch sollen nach diesem Entwurf deutschnationalen und kommunistischen Zusammenwirkungen neue Verfahren für vor dem 1. Januar d. J. begangene Strafen nicht eingeleitet werden. Heiner ist vorgerichtet, alle längeren Strafen zu ermäßigen und die Art der Sankt. zu mildern. Die sozialdemokratischen Mitglieder des Reichsausschusses stimmen dem Entwurf zu, vorbehaltlich der Zustimmung der Gesamtfraktion. Die gehen abend tragende Fraktionssitzung unserer Partei konnte jedoch dem nicht nehmeln. In Stundenlanger Verhandlung wurden die Motive, von denen sich die Abänderung dieses Entwurfs leiten ließen, anerkannt. Da jedoch, wie angekündigt, der § 4 des Amnestie-Kompromisses den Gemeinmorden und sonstigen rechtsgerechten Tätern gänzlich unverantwortbare Strafen bringt und mit der Schweizer Tat unvereinbare Entlastungen hat, eine "Ehrenhaft" abbilligt, lehnte die Sitzung diesen Entwurf ab.

Die Nachverhandlungen über den Reichshaushalt, die ursprünglich auf den 28. März angelegt waren, beginnen bereits heute Dienstag vormittag. Der Schluß steht allen Ansehn, nach für die Nachverhandlungen etwas mehr Zeit nehmtein. Das ist durchaus angebracht, denn eine nochmalige genaue Überprüfung des Schiedsentschuldigungs ist dringend notwendig.

In Kopenhagen starb im Alter von 61 Jahren der erste weibliche Minister, Frau Anna Sang. Sie sang von 1924 bis 1926 Kultusministerin in dem ersten sozialdemokratischen Kabinett Stauning. Sie erhielt einen schweren Herzleiden.

Der "Herald" meldet den Untergang in der englischen Stadt Liverpool von Matai, der gegen 100 Matrosen das Schicksal wegen Subordination eingeleitet ist. Sie befinden sich bereits im Militärlagerhaus von Liverpool.

Der Nahverkehrsbund ist am 1. April ins Leben. Der Nahverkehr, der dem Zusammenfluß der Verbindungen der Lebensmittel- und Getränkearbeiter, der Wohnungs- und Gewerbeleute, der Fleischer und Brotbacken sowie der Bäcker und Weinhändler hervorgeht, umfaßt einen Mittgliederstand von über 150 000.

Die Sicherheitswaffengesetzgebung bei Sacramento in Kalifornien hat nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen über 100 Todesopfer gefordert. Weite Strecken Landes und viele Häuser stehen unter Wasser.

Rötzen aus aller Welt. Der deutsche Dampfer "Commercio" ist in die italienische Röder zwischen Norden-Auerhafen und Weller-Feuerkraft mit dem deutschen Dampfer "Arch Schoop" zusammengetrieben und gesunken. Die Besatzung wurde gerettet. — Gestern entstand in einer Garagen in Wilmersdorf bei Berlin ein Brand, durch den die Garage so wie die in der darüberliegenden 24 Kostbrothöfen vollständig zerstört wurden. — Bei Mannheim im Überlaufen eines Traktorwagens ein mit acht Personen besetzte. Hierbei wurde eine Molotow geziert, zwei weitere wurden mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. — Bei Altona sind von dem Gelände des früheren Artilleriedepots in Schenefeld etwa 50 Tonnen Schienenmaterial abmontiert und entwendet worden. Die Schienen gesähen einer Röder Rima, die sie von dem Reichsbauamt erworben. In Verbindung mit dieser Angelegenheit wurden die Röder aller Wahrscheinlichkeit nach einem früher in dem Hause wohnenden Medizinalrat, der 1914 geforcht ist, gehörig und von ihm vielleicht bei der Ausbildung von Helfern benutzt wurden. — In Löwenberg (Schlesien) werden bei einer Konfliktsitzung in der Familie des Arbeiters Bruno Müller in der Nacht Gerüste im Hofhof gebaut. Als Müller diesen nachging, fielen zwei Schüsse, von denen einer ihn tödlich traf. Als Täter wurde heute ein 25jähriger Sohn aus Löben am Boden festgenommen. Der Schußwaffe hinterläßt Frau und sieben Kinder. Neben dem Taf verlor noch nichts bestimmt.

Unerwarteter Besuch bei dem "Wundermädchen".

Wie wir hören, in dieser Tage der neu ernannte Bischof von Regensburg, Dr. Buehner, in Begleitung seines Weihbischofs und mehrerer Bischöflichen von der philosophisch-theologischen Hochschule Regensburg ganz unerwartet in Konnewitz eingetroffen, wo er bei der Stigmatisierten Theresia Neumann längere Zeit verweilte. Nach einem kurzen Besuch in der Pauluskirche in Waldsassen reiste die Kommission gegen Abend wieder nach Regensburg ab.



## I. Beilage.

Dienstag, 27. März 1923

## Die Ländersfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs.

xx. Gestern nachmittag kamen die Teilnehmer der Ländersfahrt des Allgemeinen Deutschen Automobilklubs durch Rüstringen-Wilhelmshaven. Auf dem Hofe der Schuhpolsterfabrik am Koenigstraße war die Zeitkontrolle. Nach dort mussten alle Fahrer ihre Kraftstube lenken, sorgsam geleitet durch Fahrer, die an entsprechenden Stellen der Straßen Aufstellung genommen hatten. Das Auto und sonst noch viel Volt die Bismarck- und Güterstraße umrundete, brachte nicht besonders herzergreifendes werden. Wer irgend Zeit hatte — vorwiegend — durfte sich auf den Automobilporträts unterhalten. Niemand kam ihm. Schuhpolsterfändler gehörte auch die Jugend mit zu den Meilensteinerstieren. Es ist verwunderlich, welche Sachenlinie die Kurzposten mitunter zeigen. Am Platz der Zeitkontrolle war der Anfang vor allem recht stark. Die Schupo hatte ihre Post, dafür zu sorgen, daß bei die Begegnungen vor ihrem Beamter, wenn er jeden Tag eine Autofahrt mitmachte, hätte, wäre er sicherlich bald tot. Und wenn schon ein Beamter, der gewohnt ist, von Berufs wegen Verkehrsnoten zu lösen, in dieser Weise seinem Herzen Lust mache, kann man doch ausdenken, was für eine Krabbeldei zeitweilig auf dem Platz herstellt. Aber trotzdem wirkte sich die Kontrolle glatt ab.

Gestern war der zweite Tag der schmiedigen Ländersfahrt. Am ersten Tage wurde die Straße Röhr, Solingen (ca. 3 Kilometer) zurückgelegt. Von Solingen erfolgten gelben markierten und Wilhelmshaven führte. Gegen 14 Uhr sollten die ersten Fahrer hier in Wilhelmshaven eintreffen. Es war kurz nach 14 Uhr, als von der Güterstraße her Suppenpannen und Motorgeräusche erklangen. Bald war der für die Kontrollspur vorgesehene Platz mit allen möglichen Fahrzeugen bestellt. Überwiegend waren die schweren Maschinen von 500, 600 und noch mehr cm<sup>3</sup>. Schuhpolsterfändler, Denkohlthal, 1265,47, hatte eine Indianer-Solomachine, die um einiges (1265,47) nur von einer Seitenwagenmaschine von der gleichen Marke übertroffen wurde. Aber auch sonst waren noch einige Maschinen mit einem Zylinderinhalt um 1000 herum darunter. Dass sich diese Kanonen einer besonderen Beachtung der Schlosser erfreuten, war selbstverständlich.

Bei der Kontrolle, jeder Fahrer mußte durch seine Unterschrift die Richtigkeit der Eintragung becheinigen, wurde mitgeteilt, daß für die Teilnehmer auch ein Tischleindestisch hergestellt war, daß es delegierte Brötchen, Kaffee, Zigaretten und Zigaretten nach beliebiger Auswahl gab. Diese Runde wurde freudig und mit Dankbarkeit begriest, hatten doch viele Teilnehmer seit der Abfahrt am Morgen nichts zu sich genommen. Für die zweit Ankommenden bot sich denn auch genug Gelegenheit, ihre ermüdeten Lebensgeister wieder aufzufrischen, denn die Abfahrt der ersten Gruppe erfolgte erst um 14,40 Uhr. Daneben wurden dann die Maschinen nachgezogen, Benzin und Öl nachgefüllt, sowohl es notwendig war.

Sonst den Einheimischen, soweit sie Zutritt zu dem für die Fahrer vorgesehenen Raum hatten, wurden inzwischen die Maschinen einer Pfützung unterworfen. Die großen Motorenwände waren durch mehrere Maschinen vertreten, andere wieder hatten nur einen Fahrer gestellt. Auch die Fahrer mussten Entwurf auf manche Frage über die Fahrt und vorgefallene Ereignisse geben. Und somit erfuhrn wir auch, daß ein Feuer in der Nähe von Leer ein tödlicher Unfall zugegeladen hatte. Der Fahrer Eugen Hüttenlocher, Ehlingen, bei einer Schüttstoff-Seitenwagenmaschine fuhr, wurde beim Überholen von einem

anderem Fahrer gestoppt, wodurch er die Gewalt über seine Maschine verlor und diese sich überschlug. Hüttenlocher wurde schwer verletzt, während sein Beifahrer glücklich davonkam. Andere Mitteilungen, nach denen noch zwei Fahrer im Krankenhaus Aufnahmen gefunden haben sollten, ließen sich beim Eintreffen des Schlusswagens als unrichtig heraus. Die Fahrer hatten in aller Hemmtheit an ihrer Maschine herumgebaut. Einer, Heinz Hall hatte an ersten Tage auch die Fahrerin Hanne Körber, Berlin, die einzige Dame, die eine Solomachine von 740 cm<sup>3</sup> Zylinderinhalt fährt. Sie erklärte uns auf unsere Fragen, daß sie Sache nicht gar so tollum war. So was kommt vor und geht auch wieder vor. Sie hat für die Betreiber des schwachen Motorfändlers erfreute sie sich einer besonderen Aufmerksamkeit, doch war die junge, fast pierliche Fahrerin physisch bemüht, sich bei Bedeutung zu entziehen. Sie war auch eine der ersten mit, die den Kontrollspur wieder verließen. Ohne mancherlei Mühe und ohne Sache nicht ob sie Fahrt nicht ab. Ein Fahrer beantragte bei seiner Ankunft sogar hundert Strafpunkte, weil ihm unterwegs die Sabel gebrochen war. Ein anderer Späfling hatte drei Reifenpannen und der Fahrer Richard Scott, Vorz. der eine Zweizylinder-Wandermaschine fährt, legte die ganze Straße von Köln her mit nur einem Zylinder zurück. Erst in Bremen wird er seine Maschine in Ordnung bringen können. Diese Fahrt ist sicherlich eine außerordentliche sportliche Leistung. Einzelne Fahrer sagten auch darüber, daß in der Gegend von Meppen Regel auf die Straßen gebracht waren, die Reifenpannen verursachten.

Als die ersten Fahrer den Platz wieder verließen, waren noch längst nicht alle eingetroffen. Das Ein- und Ausfahren erforderte daher für die am Tor diensttuenden Schupobeamten viel Aufmerksamkeit. Minuter glitten die Maschinen recht dicht aneinander vorüber. Da später es aber wurde, um so geringer wurde das Gedränge, auch verließ ein großer Teil der Fußgänger die nähere Umgebung des Kontrollspur. Und als gegen 18,45 Uhr der Schlusswagen eintraf, herrschte schon merkliche Ruhe.

Zum Schluß leien noch einige Angaben über das Ergebnis des zweiten Tages bis zur Kontrollstelle Wilhelmshaven

gemacht. Es fuhren gestern morgen von Osnabrück 126 Fahrer. Als Aushebende wurden vier Fahrer gemeldet, während drei Fahrer bis zum Eintreffen des Schlusswagens noch nicht angekommen waren, die vorgeschriebene Zeit also nicht innegehalten hatten. Insgesamt passierten die hiesige Kontrollstelle 119 Fahrer. Sie leben sich zusammen aus Berufsfahrern, die für die einzelnen Berufe fahren und Amateuraufzähler. Wie das Verhältnis der Fahrer zueinander ist, läßt sich nicht genau feststellen, doch dürften sich beide Gruppen die Wagen halten. In bezug auf die Ausnutzung der Maschinen sind die Berufsfahrer besser daran, weil die Werte das Rädchen tragen, und sie auch genügend Erfahrungssatz zur Verfügung stellen. Der Amateur mag ihnen logischerweise mit seiner Maschine umgehen, hinsichtlich auch, daß er die Rollen der Fahrt selbst bestreiten muß. Die Ankunft in Bremen war für 17 Stunden 17,50 Uhr vorgesehen. Die Strecke Osnabrück-Bremen beträgt 302,3 Kilometer. Anscheinend haben die Fahrer über 200 Kilometer zurückgelegen. Von Bremen fahren sie nach Rostock und dann geht es weiter über Danzig (vorherstellt ist Helsingør), Breslau, Krakau, Budapest, Wien bis Dresden, wo die Fahrt am 3. April ihr Ende findet.

## Dereinskalender.

Freie Turnerschaft Rüstringen. Mittwoch, 28. März, abends 8 Uhr: Jugendversammlung bei Detens.

A. C. "Germania", e. V. Sonnabend, 21. März, abends 5,30 Uhr: Schulturnfestfeier bei Heinten (Siebelsburger Hof); die Eltern und Freunde sind besonders hierzu eingeladen. Abends 9 Uhr: Gemütlches Beisammensein der Mitglieder. — Dienstag, 3. April, abends 8,30 Uhr: Handballspielerversammlung (einfach). Turnertinnen. — Kartierung, abends 6 Uhr: Vereinsjugendversammlung, anschließend Vorstandssitzung.

Arbeiter-Turn- und Sportverein Heppens. Dienstag, 3. April, abends 7,30 Uhr: Situng jungerer Leichtathleten und der Platzkommission in der Sportstätte am Dorf. Sonnabend, 31. März, abends 8 Uhr im "Werftschiffsaal" (kleines Beisammensein) Monatsversammlung.

Freie Turnerschaft Neuenkirchen. Am Sonnabend, 31. März, abends 8 Uhr: Versammlung in der "Rödelstation".

## Arbeiter, Angestellte, Beamte!

## VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich - Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft.

Auskunft erteilt bzw. Material versendet kostenlos die Rechnungsabteilung Rüstringen, Wilhelmshaven Str. 71 (Konsumverein) oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59.

## Drucksachen liefern Paul Hug &amp; Co., Rüstringen.

## Gaskocher für 30 Pf.

Um der gesamten Einwohnerschaft Gelegenheit zu geben, den praktischen, sparsamen und sauberem Verbrauch an Gas beim Kochen, Braten usw. zu erproben, vermieten wir Gaskocher für monatlich 30 Pf. Anfragen beim

## Gaswerk Oldenburg i.O. Fernruf 1040-48. Donnerschwee Str. 26.

Emailliert- und Aluminium-Kochgeschirre, Bürstenwaren, Holzwaren, nur Qualitätsware zu erschwinglichen Preisen.

Carl Willh. Meyer  
Oldenburg  
Haarenstrasse  
14/15 u. 6.

## Junge Tiere,

die nicht gediegen, trügigen sich aufwändig durch  
M. Brockmanns Vieh-Lebestoff-Etablissement

"Oesterreich"!  
Schuhmärkte  
Start vitaminatisch! —  
und Drogerien, wo nicht durch  
M. Brockmann Chem. Fabr. m. b. H.  
Lipsch-Carr. 54.

## Heilkundige:

H. Aden u. Frau, Peterstraße 96, Sprechstunden 10-12, 4-6 Uhr.

W. Böhling, Börsestraße 29, Sprechstunden 9-11, 4-7 Uhr.

F. Janßen, Peterstraße 68, Sprechstunden 9-11, 4-7 Uhr.

F. Wilkens, Bremer Straße 73, Sprechstunden 9-11, 4-7 Uhr.

## Streichfertige

## Öl- und Lackfarben

Pinsel-, Schablonen und  
aller Malerbedarf.

## F. Spanhake, Farbenhandlung.

Oldenburg Lange Str. 48, beim Rathaus.

## Das gute Fahrrad

schnellig in der Form,  
stabil und von langer Lebens-  
dauer, preiswert bei

B. Harnedicks  
Oldenburg. Kurwickstr. 22

## Verlobungs-Ringe

fingern, echt  
Gold, 333 und 585  
gestempelt, in  
allen Preistagen.

Georg Krüger  
Inh.: Fr. Gerlit  
Oldenburg. Markt 9

## Der Werwolf.

Roman von Bülle Westrich.

22. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Beitrag für Kofi Ohlen — du? fragte er drohend.

„Wie? — Wie kommt du auf?“

„Sie brennen ihn vanabend auf, deinen Kofi Ohlen.“

Jagd Tobias und lachte.

„Sag nicht so gräßige Dingen!“

„Ja, ja!“ rief Tobias und zogt vor Lust. „Brennen

muß Kofi Ohlen! Hal! Kofi Ohlen muß brennen! —

Der ganze Hof feuer — um Kofi Ohlen mittet dein! —

Es kann kein Kleid nich kreien. Ace, er wird Trüm Kleid

mir treien! Hal! Hal! — Tobias freit Trüm Kleid. Gib mir

ein Kuk! Ein Kuk will Tobias!“

Er deutig sich dicht über sie. In tierischer Gier glühten

keine glißhüten Augen sie an.

Die jungen Jorn und Eel mach- und jügellos in der Frau

auf. Aler Beherbung der, stieß sie den Bliden zurück mit

solider Gewalt, doch er taumelte.

Rühr mich nich an, du schmutziges Tier! — Dich freien?!

— Rechtekt — ein Elid bist du mir! Wel!“

Und während Tobias aufdrüttel vor Kreunung und Jorn

in plumpen Schwungen sich mühte, sein Gleichgewicht wie-

der zu erlangen, schwang sich die Studentin zu zwischen sich und ihm und schob den Riegel vor.

15.

Sobald der Abend heranrückte, versammelten sich die weh-  
hatten Büttendammer an Bögens Dicke. Wer seine Büttie  
sein eigen nannte, oder wenn sie irgendwo im lieben Moar  
verdeckt lagerte, der kam mit Senie, Bell oder Hude. Groß-  
mutter Böß hatte Tortzus zusammengestragen, gekennend, um  
muites Böß hatte Tortzus zusammengestragen, gekennend, um

ein Regen in Regen zu verwandeln, und Bell und Böß, ausreichend, um die ganze Kolonie in Brand zu hecken. Die  
Augen funkelten ihr im Triumph ihres Sieges über die leicht-  
sinnige Freigießigkeit der Jugend.

In diesem Schweigen leste sich der Jua in Bewegung. Es schlössen sich ihm auch viele Grausame an, alle Künste.

Es wollten sie gegen die Auszäume an, die Künste.

Und wunderlich Wicht das Strohschätz zu verlieren. Über  
dem wunderlichen Wicht das Strohschätz zu verlieren. Über

Kofi Ohlen herauzjog. Trossen, man konnte nicht wissen.

Die Tatervaugen der Dern, die oft das Nächste nicht gewohnten, leben monche Dinge untrüglich. Besser war's, sie hinter Schloß und Riegel zu halten. Als die alte Magie jetzt mit den anderen zum Oldenborgh hinübrig, spähte sie angstvoll seitwärts nach ihrem Hänschen und sob dement, daß es dünkelte im Schnee lag, ohne Licht, außer der matten Tortzus hinter den Fenstern, mit fest verschlossener Tür. Wahrscheinlich hatte ihr Schüttling sich schon isolieren gezeigt.

Jetzt hatte die Schot den Oldenborgh erreicht. Geräuschlos nahmen alle ihren Standort ein, wie es verabredet war: drei handfeste Burschen mit geladenen Flinten an jede Ecke, jedes vor das große Diensttor und von den vier Seiten die Alten mit Berg und Beil.

Im letzten Augenblick beschloß man anzupozen. Es war in der Ordnung, daß der Teufelsohne und Börder sein Urteil erfuhr, ob er vollzweckt wurde. Die Kuh wurde auch verschärft durch die voraufliegende Todesangst.

Keine Antworts mit der Kuh, mit Zerten, mit Hömmern. Nur die Kuh brüllte auf bei dem ungewohnten Kämmen, nur ein Gerd wußte mit seiner Kette.

Güterjan, der sich den Trich angelohnt hatte, fühlte sich jünger mit den beiden Brauen, mit denen er so oft im jungen Trichjahr die schwarze Moorsteine umgedreht hatte. Er hielt das Rattenbüchel ihm seit, der ein brennendes Bündel Berg auf das Dach schleudern wollte.

„Ich sag' ja! Son, sollten wir nicht zuwidder das Bieb her-auslösen?“ Er kann uns ja nicht anstößen.“

Jagd wurde sollten sie ja zunähte mögen?“

Denn so müssen wir das Tor einlägen!“ enthielt Böß.

„Böß, Achtung, Jungs, daß er dir nich ausdrückt!“

Alle Büchsen flogen in Anschlag. Die Achte trödelten ins Holz. Das Diensttor wurde eingezöglossen.

„Achtung! — Fädel angsünden! — Die Achte stieß voll Büttens an Kniffens.“

Einige drängten hochhabenden Hadsen umherleuchtend

ein, andere warteten, die Büchsen im Anschlag.

„He, Werwolf, de! — Heraus aus dem Zoth! —“ Raus, Werwolf! — Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an, Kumm an!“ Raus, Wer-

wolf! — „Wir wollen dir den Böß fengen!“ Raus, Wer-

wolf! — „Komm an





**Der Vermisste ist zurückgekehrt.** Der als vermisst gemeldete verschwundene Eisenbahnerinspektor Gerdes ist wieder zu seinen Angehörigen zurückgekehrt.

**Schwerer Motorradunfall.** Der Führer eines Motorrades, namens G. aus Bürgelzelle, der Fahrer des Bremer Vorortbusses zu spät bemerkte, rannte mit voller Wucht mit seiner Maschine gegen denselben und beschädigte diejenigen schwer. G. soll eine Gehirnerschütterung davongetragen haben, während sein Sohn mit dem Schaden davongetragen ist. Das Motorrad war auf beschädigt. Der Straßenbahnmotorwagen konnte seine Fahrt bald fortsetzen. Der Unfall verursachte einen großen Menschenstaub.

In diesem Frühjahr viel Krankheit im Land. Wohl selten findet das Gebiet zwischen Weser und Ems so viel Krankheit beobachtet werden, wie in diesen Wochen. In langen Ketten überfliegen sie die Gegend nach den verschiedensten Richtungen. Es hat den Anschein, als ob die Tiere den Weg zu ihren Brutstätten aus irgendeinem Grunde unterbrochen haben und nun das Küstengebiet der Nordsee durchstreifen. Die Tiere lassen sich diese seltene Jagdgelegenheit nicht entgehen und versuchen zum Schutz zu kommen, was bei der großen Schar dieser Vögel aber nur selten gelingt. Ein in Ostfriesland abgeschossener Kranich hatte eine Aliglossanweile von 2,40 Meter.

**n. Schlossword durch Schlangen.** Der Frachtmischer einer chemischen Fabrik hat am Montag mittags seinem Leben ein Ende gemacht, indem er sich in den Räumen der Fabrik erhängte. Er galt als allgemein als tüchtiger Arbeiter. Der Grund zu seinem Suizid scheint in tiefster Familiensituations zu liegen.

**Alex herut!** beim Probewerken. Am Sonntag, dem 25. März, wurden auf dem Haarenkamp beim Probewerken wieder gute Rekultate erzielt, indem August Hantel zweimal über 80 Meter warf und einige andere die Zahl annähernd erreichten. Wenn man dieses Rekultat zu dem Werken am Sonntag, dem 18. März, in Jever gegenüberstellt, so wird ein öffentlicher Werken stattfinden, wo können untere Klootschiefer mit den Werken von Ostfriesland, Bülkabingen usw. zur Zeit in die Bahn treten.

**Zweimal Zusammenstoß zwischen Auto und Fahrrad.** Am Sonnabend gegen 17.15 Uhr erfolgte an der Ecke Heiligengeiststraße/Stauffe ein Zusammenstoß zwischen einem Personenkraftwagen und einem Fahrrader. Der Unfall ist auf unklare Verhältnisse des Radfahrers zurückzuführen, indem dieser noch verkehrte, vor dem in Stauffe vorüberfahrenden einem liegenden Kraftwagen vorfuhr. Radfahrer fuhr nicht weiter vorwärts. Das Fahrrad wurde zerstört. Am selben Tage, 18.15 Uhr, erfolgte an der Osterstraße ein weiterer, unglücklich einer Radfahrerin von einem Personenkraftwagen angefahren wurde. Die Radfahrerin, welche vorherstehend zielte, wurde, als sie die Straße überquerte wollte, um nach dem gegenüberliegenden Radfahrstreifen zu gelangen, von einem rückwärts nährenden Personenkraftwagen angefahren. Während des Führers des Kraftwagens beobachtet, ein Signal gegeben, in beiden hat die Radfahrerin dieses angeblich nicht wahrgenommen. Auch in diesem Falle ist nur Sachschaden entstanden und sind keine Personen verletzt worden.

**Fahrraddiebstahl.** Gestohlen wurde in der Nacht zum Sonntag aus einem Garten an der Lindenstraße ein Herrenrad ohne Marke. Das Rad hat schwarze Felgen, deutsche Lenktromme, rote Handgriffe, neue Bereifung, Fahrradsattel und neues Bordrad. Am Rad befindet sich eine neue Karbidolterne.

## Nordwestdeutsche Rundschau.

**Großenkneten.** Etwa 50000 Reichsmark Unterbilanz bei der Landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaft. In der Generalversammlung der landwirtschaftlichen Bezugsgenossenschaften mußten sich die Mitglieder darüber entscheiden, wie der Geschäftserfolg in Beiträge von etwa 50000 Reichsmark geteilt werden soll. Durch Einholung von 35000 Reichsmark Bezugsgenossenschaften blieb noch ein Zehntelbetrag von 15000 Reichsmark. Es wird befürchtet, daß Gengeltonio jedes Genojo mit 120 Reichsmark zu beladen und den Geschäftsauschnitt teilweise aufzugeben. An Stelle des bisherigen Geschäftsführers wird ein neuer gegen gegen eine Ration von 10000 Reichsmark gewählt.

**Könnelemoor.** Eine Familie mit knapper Roi dem Feuerwehrmann ronnen bei einem Brand, durch das Annehmen des Landwirtes, Cordes in Könnelemoor zerstört wurde, konnte die Familie nur mit knapper Roi das nackte Leben retten. Das ganze Unglück lag sehr bald am Boden, da das Haus mit Reicht, das jetzt sehr trocken war, bedeckt war. Gerettet werden konnte, deshalb von den Röbeln gar nichts.

**Cloppenburg.** Das Amt warnt vor dem Steuerstreit. Eine Bekanntmachung des Amtes Cloppenburg lädt erkennen, welche Folgen der vom Landbund gehörige Steuerstreit für die Gemeinden hat. Bei dem großen Interesse, das diesen Vorgriffen entgegengebracht wird, seien wir die Warnung des Amtes zum Teil hierüber. Durch die im Zusammenhang mit der Protestbewegung eingeschlagene umfangreiche Steuerverweigerung sind die Gemeinden des Amtsbezirks Cloppenburg in eine bedrohliche Lage gekommen und zum großen Teil zur Erfüllung ihrer gelehrten Aufgaben, besonders auf dem Gebiete der Armenfürsorge und zur Leistung pflichtiger Zins- und Rücksichtungsverbindlichkeiten, unfähig geworden. Die Folgen dieser von der Protestbewegung nach Erfüllung ihrer Führer nicht beachtlichten Einstellung der Bevölkerung haben letzten

## Wußten Sie schon, daß . . .

Die deutsche Sitte der Sonnenwendfeier dürfte aus dem Osten zu den Germanen gelangt sein, denn alle orientalischen Völker des Altertums kannten diesen Brauch. Bei den Baals- oder Molochfeuern der Babylonier wurden anfänglich Menschen in die zu Ehren der Gottheit entfachten Feuer geworfen. In vorgeeschrittenem Kulturstadium begnügte man sich, die durch Schafskörper zu erschlagen. In einigen geheimen Deutereichen wuchs durch die Vorgänger entgegengebrachte Widerstand, indem die im Zusammenhang mit der Protestbewegung eingeschlagene umfangreiche Steuerverweigerung die Gemeinden des Amtsbezirks Cloppenburg in eine bedrohliche Lage gekommen und zum großen Teil zur Erfüllung ihrer gelehrten Aufgaben, besonders auf dem Gebiete der Armenfürsorge und zur Leistung pflichtiger Zins- und Rücksichtungsverbindlichkeiten, unfähig geworden. Die Folgen dieser von der Protestbewegung nach Erfüllung ihrer Führer nicht beachtlichten Einstellung der Bevölkerung haben letzten

Jupiter umläuft die Sonne in 4332, Saturn in 10759 Erdtagen oder 11,86 Jahre, 2½%.

In Deutschland werden jährlich etwa 2 Milliarden Zigaretten geraucht. Eine Prognosie hierzu kommt nach der Meinung eines Hochmannes auf den Konsum der Damen.

In Deutschland werden jährlich etwa 400 000 Tonnen Benzin (die einen Wert von rund 20 Millionen Goldmark darstellen) eingeführt, während der Verbrauch von Benzol sich auf 150 000 Tonnen stellt.

Die Western Avenue in Chicago ist mit ihrer Länge von 20 Kilometern die längste Straße der Welt.

Die Zahl der Krankheiten, denen ein Mensch verfallen kann, beträgt 1129, damit sind natürlich nicht ausgeschließende, allgemeine Krankheitsformen sondern Erkrankungen, Krankheitserkrankungen vom normalen Zustand der einzelnen Organe gemeint. Räumlich ist das menschliche Auge allein 48 verschiedenen Störungen ausgelegt.

Als erste Vergleichung gilt die im Jahre 1348 unternom-

## Gegen der Schiffahrt.

Tantiente hat ein Zwölftel der handelsunfertigen.

Die deutschen Seeschiffreedereien haben im Jahre 1927 recht gut abgeschnitten. Nach den bisher veröffentlichten Abschlüssen, die von den Reedereien selbst als bestreitend bezeichnet werden, konnten 18 maßgebende Unternehmungen die zur Auslastung gelangende Dividendensumme von 13.563 Millionen Reichsmark im Jahre 1926 auf 25.733 Millionen Reichsmark im Jahre 1927 steigern. Die Erhöhung der Dividendensumme macht 111,1 Prozent aus. Die Summe des Aktienkapitals hat sich dagegen nur um 61,2 Prozent erhöht, nämlich von 216.725 Millionen Reichsmark auf 330.825 Millionen Reichsmark. Auch die Gesellschaften (Stettiner Dampfschiff-Ga., Danziger Dampfschiff-Ga. und Olszandampf-Ga.), die im Laufe des Jahres 1927 ihr Kapital nicht erhöhten, bringen statt 318.500 RM. rund 465.750 RM. (Steigerung 1,4 Prozent) zur Verteilung. Bei den Großreedereien steht einem um 135 Millionen Reichsmark — 94,9 Prozent erhöhten Kapital ein um 1451 Millionen Reichsmark — 114,4 Prozent vergleichbare Dividendensumme gegenüber.

Dass die Reedereien solche Abschlüsse als bestreitend bezeichnen, verleiht sich von selbst — und doch geben Dividenden- und Dividendensumme die wirklich gemachten Überschüsse nicht wieder. Die Gewinn- und Verlustrechnungen einzelner Unternehmungen geben nämlich zu der Aufstellung Veranlassung, dass nur ein Teil der gemachten wirtschaftlichen Einnahmen in Rechnung gestellt werden ist, wie das ja auch fast in anderen Branchen z. B. in der Brauindustrie geschieht. Ein wesentlicher Teil der wirtschaftlichen Gewinne mag zu unsichtbaren Abhebungen und zur Bildung von stillen Reserven verwandt werden, ferner für einen gegenüber dem Vorjahr stark gestiegenen Gewinn spricht auch die Erhöhung der Tantiente (der Entschädigung an die Ausflugsreisemittel), die alle Unternehmungen reichlich vornehmen haben. Bei der Hamburg-Süd macht die Tantiente

1,16 Prozent der gesamten Kosten und 7,2 Prozent der gesamten Handelsunfertigen aus.

Trotzdem führen die Reedereien in den Verwaltungsberichten Lage gegen die Sozialpolitik und den Lohnpolitik der Gewerkschaften. Ansatz den Aktienkosten und der interessierten Gesellschaftern Gedächtnis zu geben, wie es nach dem Gesetz Pflicht der Verwaltung ist, wird über Wirtschaftskonjunktur urteilen, sobald man über eine Selbstkontrolle, ohne dass man sich dazu bequemt habe, für die Ursachen dieser angeblichen Selbstkontrolle Zahlen ins Feld zu führen. Wenn die soziale Belastung und die heilende Tendenz der Löhne wirklich die Rentabilität der Reedereien bedroht, dann kann es ihnen auch nicht schwer fallen, dafür Zahlen ins Feld zu führen. Die Zahlen darüber sind jedenfalls nicht in den Geschäftsbüchern unserer Reedereien. Deswegen dürfen sie der Öffentlichkeit auch nicht zumuten, ihnen das Märchen von der Selbstkontrolle zu glauben.

Auch das Jahr 1928 steht in der deutschen Seeschiffahrt unter recht guten Sternen. Das Geschäft hat sich in den neuen Jahr recht bestreitend entwickelt. U. a. werden den deutschen Schiffbauunternehmungen ganz verträgliche Preisabschläge aufliegen. Daraus werden bestreitend die Großreeder profitieren. Die Havas erwarten z. B. aus der Freigabe des während des Krieges beschlagnahmten deutschen Vermögens 175 bis 180 Millionen Reichsmark, der Norddeutsche Lloyd ca. 100 Millionen und die Hanse-Reederei rund 12 Millionen Reichsmark.

Die Abschläge für 1927 und die recht guten Aussichten für 1928 zeigen also, dass die deutschen Reedereiunternehmungen wohl imstande sind, die Forderungen nach höheren Löhnen zu erfüllen und die Kosten des notwendigen sozialpolitischen Ausbaus zu bestreiten.

## Pommersche Justiz?

Ludendorffs Bundesgenosse, Oberstleutnant Ahlemann, der genau wie sein Herr und Meister den Kampf gegen Judentum und Freimaurer führt, steht in allen in Kubusform gebauten Arbeitsgerichtsräumen. Wiederum freimaurerisch-jüdischer Weltgerichtsmauer führt zu einem Zimmerschrank nicht nur der völkischen Anhänger, sondern aus weiterer Wirtschaftskrise des Bezirks ausgewichen drohen. Es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

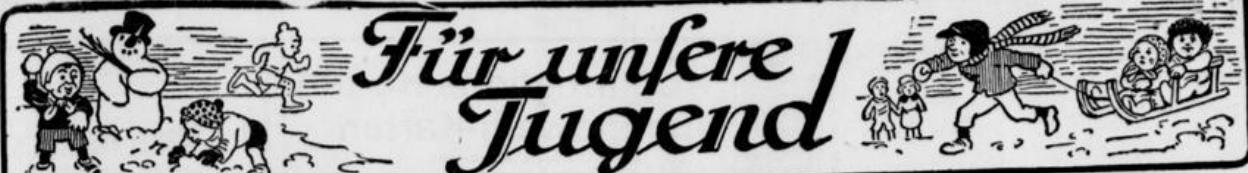
**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu versetzen, ihnen oben genannten Verpflichtungen nachzukommen."

**Endes.** Der Geschäftsjahr 1927. Der Verlust im Endes die Steuerzahler des Amtsbezirks selbst zu tragen. Mit dem Schwinden des Vertrauens zu den Kreisbeamten der Gemeinden wird auch das Vertrauen an die Justizfähigkeit der einzelnen Amtseigentümern verloren gehen. Kreditbeschaffung, günstigste Kredite, geringe Zinsen, werden die Folge sein. Da kein Landkreis kann sich einen Zimmerschrank nicht aus dem Bezirkssatz ausweichen drohen, es ist höchste Zeit, dass die Bevölkerung sich auf ihre gesetzlichen Verpflichtungen gegenüber den Gemeinden befreit und alles daran setzt, durch Zahlung der zuständigen Abgaben die Gemeinden in die Lage zu vers





# Für unsere Jugend



## Störtebekers Ende

Im Frühling des Jahres 1402 machten die Hamburger Kaufleute nach einer kurzen Zeit des Aufenthalts die betrübliche Feststellung, daß — wie schon früher — ihre in See gehenden Schiffe von Seeräubern gesunken waren. Es waren die Vitalienräuber, die man noch vor zehn Jahren willkommen geheißen hatte unter der Bedingung, daß sie das Land Dänemark nach Kräften brandstifteten, dagegen die befreundete Stadt Stockholm mit Lebensmitteln versorgten sollten. So verlangten es die Städte Rostock und Bismarck und stellten den Seeräubern „Papier“ oder „Seehilfbriefe“ aus; sie selber beluden nämlich nicht genug Schiffe, um den Streit gegen die Dänen allein auszutragen. Die Seeräuber ließen sich das nicht zweimal sagen und machten sich an die Arbeit. Und das Geschäft blühte; denn wer wollte es ihnen verbieten, wenn sie so ganz nebenbei auch einmal ein Hamburger Kaufschiff kaperten? Der Hamburger Rat hatte nun aber die Geschäftsstatt und wollte endgültig keinen Tisch machen. Bei diesem Zweck rückte er eine Anzahl Wehrschiffe mit harter Mannschaft unter Nikolaus Schade und Simon von Utrecht aus. In Helgoland hatten die Raubritter ihre Reiter ausgeschlagen; und dort lannen ihre gefangenen Häupter Klaus Störtebecker, Godeke Michael und Wigbold entflammen, wurden jedoch ein paar Tage später ebenfalls überwältigt. Als man ihn gefesselt an Land brachte, staute sich die neugierige Menge am Hafen. Das Urteil des Hamburger Gerichts lautete auf „Tod durch das Schwert“. Aber eine Ehre ließ man diesen rauen Gesellen dennoch widerfahren: Als sie zum Richtplatz geführt wurden, legte man Trommeln und Pfeifen vor ihnen herzu. Klaus Störtebecker ging aber seinen letzten Gang furchtlos mit erhobenem Haupte. Dann waltete der Henker seines Amtes.



Störtebecker focht wie ein Löwe . . .

Wichmann und Wigbold neuen Plänen nach. Da wurde ihnen die Nachricht gebracht, daß mehrere Schiffe, offenbar mit reicher Ladung, von Hamburg aus unterwegs seien. „Hei“, dachten die Vitalienräuber, „das gibt einen üppigen Fang.“ Und so segelten sie in frohen Erwartungen den Hamburgern entgegen. Wie aber erschaunten sie, als diese bei ihrem Anblick nicht, wie es sonst zu geschehen pflegte, sich eilig zur Flucht wandten, sondern in voller Fahrt auf sie lossteuerten? Also lamen sie in feindselicher Abicht! Diese Vermutung fand ihre Bestätigung, als die „Bunte Kuh“, das Hamburger Fährschiff, von Steuerbord Breitkub, gab, d. h. alle acht Kanonen abfeuerte. Heulend fuhren die Geschosse durch die Raben und Gaffeln der Piratenschiffe und zerstörten die Taktlage. Störtebecker's Admiralschiff „Seeadler“ wurde von einem Volltreffer am Bordstiel schwer beschädigt. Der Seeräuber brüllte auf vor Lust, denn die Erförderung der Spieren nahm ihm die Mandorfschäfte. So mußte er tatenlos zuschauen, wie die „Bunte Kuh“ mit vollen Segeln auf ihn anrannte, um



Man braucht ihn gefesselt an Land.

ihm die hässlichen Hörner in den Bug zu graben. Eine schreckliche Erschütterung ließ alle Planke schlägen. Ein Spanner splitterte, das alles durcheinander rollerte. Ein gewaltiger Wasserstrahl brach in das Becken der Schanzverkleidung ein, und der „Seeadler“ sank. Nun blieb der Mannschaft nur noch ein Weg: Hinüber auf das feindliche Schiff! Mit dem Anlaufen der Bergewölbung wogen Störtebecker und seine verwegenen Kumpane den Sprung. Über die Hamburger empfingen sie mit neuigen Fausten. Was nicht schon beim Gefechten der Fregat über die Planke marschierte und im schwämmenden Strudel verlief, das mußte vor die Klinge oder sich auf Knade und Ungrade ergeben. Störtebecker focht wie ein Löwe, aber schließlich wurde er von der Übermacht zu Boden geworfen und gefesselt. Noch am gleichen Tage geriet auch sein Gehilfe Wichmann in die Hände der Hamburger. Godeke Michael und Wigbold entflammen, wurden jedoch ein paar Tage später ebenfalls überwältigt. Als man ihn gefesselt an Land brachte, staute sich die neugierige Menge am Hafen. Das Urteil des Hamburger Gerichts lautete auf „Tod durch das Schwert“. Aber eine Ehre ließ man diesen rauen Gesellen dennoch widerfahren: Als sie zum Richtplatz geführt wurden, legte man Trommeln und Pfeifen vor ihnen herzu. Klaus Störtebecker ging aber seinen letzten Gang furchtlos mit erhobenem Haupte. Dann waltete der Henker seines Amtes.



### Der Pilger.

Viele Tageresisen wandern  
Melskopilger durch die Wüste,  
Um die Kaaba, die heil'ge,  
Und den schwarzen Stein zu sehen.

Unarmherzig brennt die Sonne  
Auf die ausgeglühten Felsen,  
Dört den Sand, den Stein wie Pulver  
Jeder Lufthauch kann verwehen.

Qualvoll leidet die trockne Jung  
Nach dem Wasser der Oase.  
Gurgellaus der Dromedare  
Klingt wie Jammer und wie Klagen.

Betend neigt der Beduine  
Sich, das Antlitz gegen Mecca,  
Rot wie Blut versinkt die Sonne,  
Wird sie ihm noch einmal tagen?

H. D.

### Wie man elektrische Funken erzeugen kann.

Eine Nüchternlampe mit langem Zylinder ist ja wohl noch in jedem Haushalt zu finden. Man siebt um die Mitte des Zylinders herum einen Ring aus Stanniol, einen anderen Stanniolring jedoch in der Längsrichtung des Zylinders von seinem Ende bis nahe (ähnlich auf 1 cm) an den Ring heran. Nun halte man den Zylinder so, daß man mit der Hand keines der Stanniolblättchen berührt, hülle einen Zylinderputzer in ein feindes Tuch und reibe damit lebhaft das Innere des Rohres. Im Dunkeln sieht man dann jedesmal einen Funken von dem Ring zum Kreiszen überspringen, wenn die Bürste zurückgezogen wird.

## Sonnenuhren

kann sich jeder selbst herstellen.

Die alte, vor treffliche Sonnenuhr der Babylonier, Griechen und Römer, die den Vorzug hat, immer richtig zu gehen, wenn — nur die Sonne scheint, kann sich jeder leicht anfertigen, der mit Zirkel und Lineal umgehen versteht. Um Abb. 2 herzustellen, ziehen wir erst eine Wegerichtlinie AB und eine Senkrechte CD. Beide schneiden sich in E. Von E aus mißt man 2 cm nach C hin ab und nennt den Punkt F. In F trägt man den Winkel an, der die geographische Breite unseres Wohnortes bezeichnet (siehe kommt den Breitengrad aus dem Atlas ablesen), z. B. für Berlin 52 Grad 30 Minuten (52° 30'). Dieser Winkel AFG schneidet die Senkrechte CD in C. Durch C ziehen wir eine Parallele zu AB und schreiben an ihren Enden je eine 6°. Auf der Linie GF errichten wir in F eine Senkrechte, die sich mit CD in I schneidet. Auch durch I zieht man eine Parallele zu AB, nämlich KL. Von I aus trägt man die Strecke IF auf der Senkrechten CD bis zum Punkte D ab und schlägt mit dem gleichen Maß IF im Kreis einen Halbkreis um D. Diesen Halbkreis teilt man mit Hilfe des Winkelmessers in 12 gleiche Teile und zieht von D aus durch die Teilungspunkte Strahlen bis zur Geraden KL. Die neu entstandenen Schnittpunkte verbindet man mit C, verlängert die Linien bis zum Rande des Zifferblattes und numeriert sie von 7 bis 12 und 1 bis 5. Nun fehlt nur noch der Zeiger. Aber den haben wir schnell!

Schneidet man das Zifferblatt CF und EF auf und stellt das Dreieck CEF auf die Seite CE. Nun nagelt das ganze Blatt an eine genau nach Süden gerichtete Wand — und ihr habt eine fabellose Sonnenuhr, zu der ihr nichts als die Sonne braucht.

Selbst heute noch wird die Sonnenuhr vielfach verwendet, wenn man die Räderuhren regulieren will. Außerdem muß man dabei beachten, daß die meisten Orte infolge des schnelleren Verkehrs die europäische Bahnglocke angenommen, d. h. sich auf eine durchgehend gleiche Stunden-

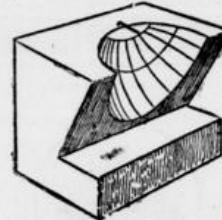


Abb. 1. Die Skaphe, eine Sonnenuhr des Altertums.

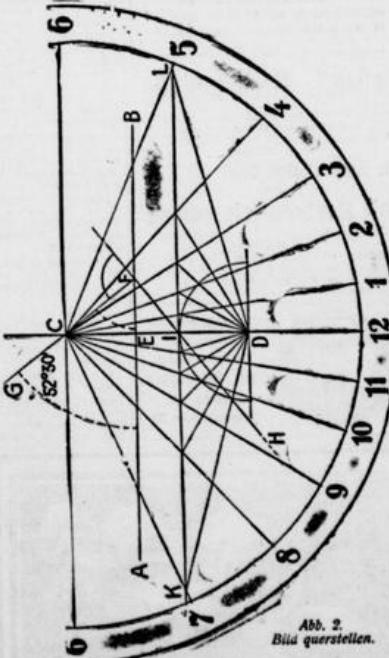


Abb. 2.  
Bild querstellen.

Bezeichnung geeignet haben. Denn bisher hatte ja doch jeder Breitengrad keine eigene Zeit, wie sie ihm der Stand der Sonne eben angab.

Noch heute sieht man Sonnenuhren an manchen alten Kirchtürmen, und meist bilden sie eine wirkungsvolle Zierde des Gebäudes.



**Aok-Seesand-Mandelkleie**  
ist ein wirklich gutes, einwandfreies Minz-Mandel-Pfefferkorn-Verschnickung der Haut. Ich benutze sie seit 15 Jahren. Sie ist das wirksamste und natürlichste Mittel.

**gegen Pickel**  
und Mitesser und erzielt frisches, gesundes Aussehen.  
Brief DM 0.20; Karten DM 1.00.  
Exterikultur, Kolberg.

**Soeben erschienen:**

Weiß, Friedrich: **Politisch Handbuch**. Ein sozialistischer Begleiter. Zweite erweiterte Auflage. Preis in Reinen gebunden M. 5.20.  
**Braunthal, Julius: Die Wiener Juftage 1927** (in Gebundene). Preis broschiert M. 2.50.  
Weiß, Friedrich: **Parlamente Regierungen**. Eine internationale Übersicht. Preis broschiert. M. 1.40.  
Weiß, Friedrich: **Argumente gegen den Sozialismus**. Bürgerliche Einsammlung im Sozialistischen Anteil. Anfang 9 Uhr.  
NB. Die Tafelblätter laufen vom 31. März bis nach Osterm. aus.  
**Der Vorstand.**

**Schlesinger, Theodor: Die Freiheit im sozialdemokratischen Parteiprogramm**. Preis broschiert. M. 0.25.  
**Gärtner, Otto: Prinzipien, Vernunft, Arbeitswelt**. Preis broschiert. M. 0.25.  
**Karl Marx und Friedrich Engels: Das Kommunistische Manifest**. Einleitung von Max Adler. Preis broschiert. M. 0.40.  
Vorzeitig in der

**Buchhandlung Paul Hug & Co.**  
Wilhelmshaven, Marktstraße 36, Telefon 2158.

**Säuglingsmilch**

Nachweislich beste Milch für die Kleinsten. Ist in der Flasche schon dauerhaftiger. Nur trinkend erwachsen, nicht aufzukochen.

Erhebung nur in % Literflaschen. Bei der 4. Milchprüfung der Landwirtschaftskammer am 16. März 1928 mit 24 Werturteilen wieder höchstbewertet.

**Dessentl. Versammlung**

veranstaltet von der Gruppe Oldenburg des Deutschen Rentenversandes am Donnerstag, dem 29. M. nachm. 6. Uhr, in der „Union“.

**Dr. Marie Elisabeth Lüders, M. d. R.**  
über

**Die Rentnerversprechung**

Gestellt vor: **Rathaus**  
2750. Der Vorstand.

Bürger und Bürgertum Oldenburgs, bewillt durch zahlreiche Gesellen. Gute Anteilnahme am Schicksal der Rentner!



**Qualitätsware**  
**Likörfabrik**  
**Wohnhandlung**  
**EMIL HINRICH**  
**Glückauf 18.**  
**Hammerstraße 50**



**Zu haben**  
nur im Konsum- und Sparverein.

**Deutscher Holzarbeiter-Verband**  
Verbandsmitglied Wilhelmshaven u. Münster.  
Die am Mittwoch dem 28. d. M. 1928  
**Mitglieds-Veransammlung**  
fällt wegen der Reichs-  
banknoten-Veranstaltung auf  
Die Ortsverwaltung

**Turnverein Einigkeit**  
Wilhelmshaven (Deutsche Turnerschaft)  
Donnerstag Abend 20 h 30  
**Stuhlmacherfest** unter  
der Turnhalle an der  
Hannoverschen Straße.  
Anfang 7 Uhr.

Sonnabend den 28. d. M.  
**Gemeins. Feier** im  
Sommertheater.  
Anfang 9 Uhr.

NB. Die Tafelblätter laufen vom 31. März bis nach Osterm. aus.

2708. **Der Vorstand.**

**Lebende Scholen**  
täglich am Schloßplatz und  
Oldenburger Str. 12  
Bestellungen erbeten.  
Tel. 1575.

**Gelegenheit!**

Gin, Cognac, Tannen-  
rad sowie andere mittlere  
und hohe Preise, 1 gebr.  
Sektorial (1/4 PS), glän-  
zend abgebogen.

**Aug. Stolmann.**  
Danter Markt. Tel. 1106.

Unbedingt unverzüglich  
reportiert! lebe 8864

**Uhr**  
zu wirtschaftlichen  
Preisen  
**Chr. Grön.**  
Uhrenmärkte  
Wilhelmshaven, Str. 10.

**Metall**  
Dreh. u. Hobelarbeiten  
lädt ans

**ADOLF EDEN**  
Mechanikermeister

Hörderstraße 62  
Tel. 1160

**Landestheater**

Dienstag d. 27. März.

7/4, bis 9½ Uhr: 100.

Uhrzeitverluste. Zum

erst Mal „Zoboggen“.

Drama von Gerhard

Wenig. Schriftsteller.

Mittwoch, d. 28. März.

7/4, b. 9½ Uhr: 1. S. 100.

„Die heilige „Auge“.

„Die heilige „Auge“.